

DIÄTEN Was macht ein Abgeordneter den ganzen Tag? – 13 Stunden unterwegs mit Uwe Schummer (CDU) in Berlin

Wenn die Sirene zur Abstimmung ruft

REPORTAGE Der Job ist ein ständiger Spagat zwischen Wahlkreis und dem politischen Betrieb in Berlin.

Von Tobias Klingen

Berlin. „Ein Dauersprinter in der Politik“ steht über der kurzen Biografie des Bundestagsabgeordneten Uwe Schummer (CDU) auf seiner Internetseite. Wenn man den 50-Jährigen morgens um 8.30 Uhr auf dem Weg in sein Büro beobachtet, mag man nicht so recht glauben, dass er 1981 zu den zehn besten 400-Meter-Läufern Deutschlands zählte. Ruhig – ja fast gemächlich – biegt der ehemalige Sportler von Bayer 05 Uerdingen vom Flur der sechsten Etage des Abgeordnetenhauses in „sein Reich“ ein.

Dort wartet schon Büroleiterin Yvonne Engel auf ihn – mit einem großen Stapel Post. Die Ruhe ist jetzt vorbei: Der Fernseher läuft, neben der Büroarbeit verfolgt Schummer die gerade begonnene Bundestagsdebatte zu „60 Jahre Israel“, sein „Chef“, der CDU-Fraktionsvorsitzende Volker Kauder spricht. „Die Post muss ich aber als erstes erledigen“, sagt der Abgeordnete des Kreises Viersen. „Und natürlich die E-Mails, etwa 100 Stück pro Tag.“ Die Mails seien eine wichtige Verbindung in seinen Wahlkreis. „Auf diese Art kommen mehrere persönliche Bitten der Bürger. Von der Mutter, die Probleme hat, für ihren behinderten Sohn eine Arbeitsstätte zu finden, bis zum jungen Mann, der nicht wegen des Wehrdienstes seine frisch ergatterte Lehrstelle aufgeben will“, schildert der Politiker.

„Mein Büro ist die Botschaft des Kreises Viersen.“

Uwe Schummer

Alles Bitten, um die er sich persönlich kümmert – Kontakte knüpfen, Lösungen suchen. Aber nur, wenn es gerechtfertigt ist. „Es gibt auch Leute, die beschwerten sich, dass ihnen das Arbeitslosengeld gekürzt wird, obwohl sie jedes Jobangebot ausgeschlagen haben“, ergänzt der stellvertretende Vorsitzende der Arbeitnehmergruppe der Unionsfraktion.

Mittlerweile ist es 10 Uhr: Der Willicher erfährt über die Internetseiten der Lokalzeitungen, was in seinem Kreis los ist. „Etwa vier Fünftel seiner Arbeit hat mit dem Wahlkreis zu tun“, schätzt Büroleiterin Engel. Dazu passt Schummers „Heimatwand“. Dort hängen dutzende Wimpel und Urkunden von Schützen- und Sportvereinen. „Mein Büro ist die Botschaft des Kreises Viersen“, sagt der Christdemokrat, während das Telefon klingelt.

■ UWE SCHUMMER

GEBOREN Schummer wurde am 14. November 1957 in Adelaide/Australien geboren. Er ist ledig und wohnt in Willich-Neersen.

POLITIK Der gelernte Kaufmann trat 1974 der CDU bei. 2002 und 2005 wurde er direkt gewählt, 2005 erreichte er 48,1 Prozent der Erststimmen.

AUSSCHÜSSE Schummer ist Mitglied im Ausschuss für Bildung und Forschung sowie stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales.



Uwe Schummer (r.) spricht während der abendlichen Debatte mit seinem Unionskollegen Ingbert Liebing.

Foto: Büro Schummer

„Der Gewinner ist da“, sagt Yvonne Engel. Schummer zieht sich Sakko und Krawatte an und macht sich auf den Weg ins Foyer des Paul-Löbe-Hauses. Dort wartet Jakob Lambert. Der Rentner stammt aus Schummers Heimatgemeinde Willich-Neersen und hat bei der Verlosung einer Straßengemeinschaft eine dreitägige Berlinreise gewonnen. Inklusive einer Führung mit „seinem“ Abgeordneten durch den Reichstag. Lambert ist einer von knapp 3000 Bürgern des Kreises, die den CDU-Mann jährlich besuchen. 20 Minuten nimmt sich Schummer Zeit, zeigt dem Neersener Sitzungsräume und den Plenarsaal. „Hier wird also alles entschieden“, sagt der Gast vom Niederrhein sichtlich beeindruckt.

Jetzt wird es aber Zeit. Um 10.45 Uhr muss Schummer in seiner Funktion als Mitglied des Ausschusses für Bildung und Forschung in den Plenarsaal. Ministerin Annette Schavan stellt den Bundesbericht „Forschung und Innovation“ vor. „Da ist Anwesenheitspflicht“, sagt der Abgeordnete. Danach folgen

zwei Abstimmungen. Eine ist namentlich – es werden die Mitglieder des Rundfunkrates gewählt.

Währenddessen herrscht im Büro des Abgeordneten rege Betriebsamkeit: Der wissenschaftliche Mitarbeiter Oliver Zoufall sucht noch ein paar Fakten für eine Rede, die Schummer abends im Parlament halten soll, und Sekretärin Engel hat mit dem Telefon genug zu tun. Mitarbeiter Uwe Roth und Praktikant Magnus Schücker planen die Besuchergruppen der nächsten Woche. Plötzlich ertönt eine Sirene. „Was ist das? Feueralarm?“, fragt der etwas irritierte Praktikant. „Nein, nein“, beruhigt Yvonne Engel. „Das Signal ertönt in allen Abgeordnetenbüros. Immer dann, wenn eine namentliche Abstimmung bevorsteht.“ Die Volksvertreter haben jetzt noch 20 Minuten bis zur Wahl. Einer nach

dem anderen geht jetzt Richtung Reichstag.

„Hier wird also alles entschieden.“

Jakob Lambert,
Besucher des Reichstags

13.30 Uhr: Zeit zum Mittagessen? Nein, Uwe Schummer eilt vom Plenarsaal direkt in einen Sitzungsraum des Paul-Löbe-Hauses. Dort will Andreas Storm, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, eine gute Stunde lang die Bildungspolitik der Großen Koalition über aktuelle Gesetzesinitiativen informieren. Es geht unter anderem um die Förderung von besonders begabten Auszubildenden.

„Der Job des Abgeordneten ist ein Spagat. Im Wahlkreis bin ich Generalist für alle Themen, hier in Berlin bin ich Bildungsexperte“, beschreibt Schummer, während eines kurzen Mittagessens im Abgeordneten-Restaurant am Reichstagerfer. Bei der Beschaffung von Fakten helfen ihm seine Mitarbeiter. „Aber konkrete Ge-

spräche mit Beteiligten und Experten sind das Wichtigste. Da erfährt man oft mehr als aus einer 30-seitigen Studie.“

Um 15.30 Uhr ist Uwe Schummer zurück in seinem Büro. Dort bekommt er die Nachricht, dass seine Rede zum Thema „Lebenslanges Lernen – Weiterbildung und Qualifikation verbessern“ abgesagt ist. „Das kommt vor. Der Debatten-Zeitplan hat sich schon um mehr als eine Stunde verschoben“, ergänzt der Bildungspolitiker, der jährlich etwa vier bis fünf Reden im Bundestag hält. Seine Rede, die für 20.30 Uhr geplant war, wird lediglich schriftlich zu Protokoll gegeben. „Hauptsache, unser Antrag geht durch“, sagt Schummer. Schließlich wurde die Verbesserung der beruflichen Weiterbildung schon zu Oppositionszeiten der CDU (2004) gestellt. „Erst war es die frühzeitige Beendigung der letzten Legislaturperiode, die das Verfahren stoppte. Dann gab es viel Abstimmungsbedarf in den einzelnen Fachgruppen. Aber heute klappt es.“

„Zu Hause in Willich gehe ich abends noch aufs Laufband.“

Uwe Schummer

Nach einigen Telefonaten und einem Austausch mit Mitarbeiter Zoufall geht Schummer um 19.30 Uhr in den Plenarsaal. Die Debatte zum Antrag steht an. Für eine Besuchergruppe aus dem niederrheinischen Goch ist keine Zeit mehr. Die Gäste müssen sich mit einem Winken in Richtung Zuschauertribüne begnügen. Etwa 40 der 612 Abgeordneten sind anwesend. „Da kommen nur die Fachpolitiker zusammen“, erklärt Schummer. In der Abstimmung geht der Antrag durch. Das Parlament beschließt Bildungsprämien und Ausbildungsdarlehen für Arbeitnehmer.

Kurz nach 21.30 Uhr verlässt der Abgeordnete nach einem 13-Stunden-Tag das Parlament und macht sich auf den Weg zu seiner Berliner Wohnung im Bezirk Moabit. „Zu Hause in Willich gehe ich abends noch aufs Laufband. Aber hier in Berlin nutze ich die Abende zur Entspannung. Fernsehen, Musikhören und fertig“, sagt der ehemalige 400-Meter-Läufer.

■ DIÄTEN-DEBATTE

BESCHLUSS Im November 2007 wurde beschlossen, die Diäten von Abgeordneten an die Vergütungen von „einfachen“ Bundesrichtern oder Bürgermeistern mittlerer Städte anzugleichen. Dadurch stand eine Erhöhung der Bezüge im Januar 2008 und 2009 um insgesamt neun Prozent an.

ÖFFENTLICHER DIENST Außerdem wurde beschlossen, die Diäten künftig generell an die Einkommensentwicklung im Öffentlichen Dienst zu koppeln.

TARIFABSCHLUSS Als Folge des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst im Mai beschlossen die Koalitionsparteien, die Diäten zum 1. Januar um weitere 278 auf 7946 Euro (plus 3,63 Prozent) zu erhöhen. Zum 1. Januar 2010 hätte ein weiterer Anstieg um 213 auf 8159 Euro angestanden.

RÜCKZIEHER Wegen der wütenden Proteste aus der Bevölkerung und der Opposition distanzieren sich die Regierungsparteien Ende Mai vom ursprünglichen Vorhaben. In dieser Legislaturperiode wollen CDU/CSU und SPD keinen neuen Anlauf mehr wagen, die Diäten zu erhöhen.

SCHUMMERS MEINUNG „Die Angleichung der Diäten an das Gehalt des Bürgermeisters einer mittelgroßen Stadt ist richtig. Die jüngst geplante Erhöhung kam zum falschen Zeitpunkt. Wenn selbst eine Große Koalition keine Lösung findet, brauchen wir neue Wege. Eine unabhängige Kommission sollte bis 2010 einen Vorschlag machen, der Diäten und Pensionen im Blick hat.“

ALTERSVERSORGUNG Beim Ausscheiden aus dem Parlament erhält ein Abgeordneter neuerdings für jedes Jahr der Parlamentszugehörigkeit nur noch eine Altersentschädigung von 2,5 Prozent der Monatsdiät (davor 3 Prozent). Nach acht Jahren bekommt ein ehemaliger Abgeordneter dann nicht mehr 24 Prozent, sondern nur noch 20 Prozent der Diät als Ruhegeld. Der Höchstsatz des Ruhegehalts von 67,5 Prozent der Diäten wird erst nach 27 (davor 23) Jahren erreicht. Allerdings haben Abgeordnete jetzt bereits nach dem ersten Jahr im Parlament einen Pensionsanspruch (vorher 8 Jahre).

KOSTENPAUSCHALE Für Einrichtung und Unterhaltung eines Büros im Wahlkreis, Büromaterial, Telefon und Reisen erhalten Abgeordnete eine steuerfreie Kostenpauschale von 3782 Euro (seit 1.1. 2008) im Monat.

AMTSAUSSTATTUNG Daneben hat jeder Abgeordnete Anspruch auf ein Büro in Berlin mit einer Größe von 54 Quadratmetern. Er kann Dienstfahrzeuge im Umkreis der Hauptstadt benutzen, bekommt eine Bahn-Freifahrtkarte sowie bei mandatsbedingten Reisen die Inlands-Flugkosten ersetzt.

MITARBEITER Für die Mitarbeiter-Bezahlung stehen monatlich 13 660 Euro zur Verfügung.

KRANKENVERSICHERUNG Abgeordnete haben die Wahl zwischen gesetzlicher und privater Kranken- und Pflegeversicherung. Bei Mitgliedern der gesetzlichen Kassen trägt der Bundestag die Hälfte des Beitrags. Die übrigen zahlen die Beiträge selbst, die nur ein Teil des Risikos decken. Für den Rest springt die Beihilfe wie bei Beamten ein.



Uwe Schummer will auch in der nächsten Legislaturperiode wieder in den deutschen Bundestag.

Foto: Reimann